In dieser Nummer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

«Warum sind Sie eigentlich bei den Trustmagnaten so unbeliebt?» wurde Mark Twain von einem Reporter gefragt.

«Das weiss ich wirklich nicht ... aber halt ... einmal habe ich etwas geschrieben, das den Herren vielleicht nicht gefallen hat.»

Er suchte unter seinen Papieren ein Blatt hervor, reichte es dem Reporter, und der las:

Die drei Fliegen.

Eine Fliegenmutter hatte zwei Töchter, die sie innig liebte. Einmal flogen sie an einer Konditorei vorbei.

«Mama», sagte die eine Tochter, «darf ich an den schönen roten Bonbons naschen?»

Das wurde ihr erlaubt, die kleine Fliege setzte sich auf eines der Bonbons, schlug noch einmal mit den Flügeln, und dann war sie tot. Die Bonbons stammten vom Bonbontrust.

Die Fliegenmutter hing noch zärtlicher an der übriggebliebenen Tochter. Die Kleine wollte einmal eine Wurst kosten, die Mutter flog mit ihr in einen Wurstladen, die Kleine kostete und war im Nu gestorben. Die Wurst stammte vom Fleischtrust.

Da war der Fliegenmutter das Dasein vergällt, sie wollte Selbstmord begehen und setzte sich auf ein Fliegenpapier. Doch das Fliegenpapier klebte nicht und vergiftete sie auch nicht. Es stammte vom Fliegenpapiertrust.

Jetzt wusste der Reporter, warum Mark Twain bei den Trustmagnaten unbeliebt war.

Der englische Politiker Lloyd George hatte nicht nur Freunde – welchem Politiker geht es anders? Und so wird erzählt:

Auf dem stürmischen Meer treibt eine menschliche Gestalt. Ein kühner Schwimmer kämpft sich zu dem Treibenden. Die Zuschauer am Strand sind erstaunt, als sie merken, dass der Retter den Gefährdeten erst genau mustert, bevor er ihn an den Strand bringt.

«Warum haben Sie das getan?» wird er gefragt.

«Nun», erwidert er, «ich wollte doch erst ganz sicher sein, dass es nicht Lloyd George ist.»

Einstein war Ehrengast bei einem Bankett des Swarthmore Colleges. Als er eine Rede halten sollte, stand er auf und sagte:

«Meine Damen und Herren, es tut mir aufrichtig leid, aber ich habe nichts zu sagen.»

Damit setzte er sich. Er hörte ein erstauntes Gemurmel, stand abermals auf und sagte:

«Sobald ich etwas zu sagen habe, komme ich wieder.»

Sechs Wochen später telegraphierte er dem Präsidenten:

«Jetzt habe ich etwas zu sagen.»

Und der Präsident veranstaltete abermals ein Bankett.

Napoleons Eltern mussten vor den Truppen des Königs von Frankreich fliehen.

«Ich werde mich rächen!» rief Lätitia Bonaparte.

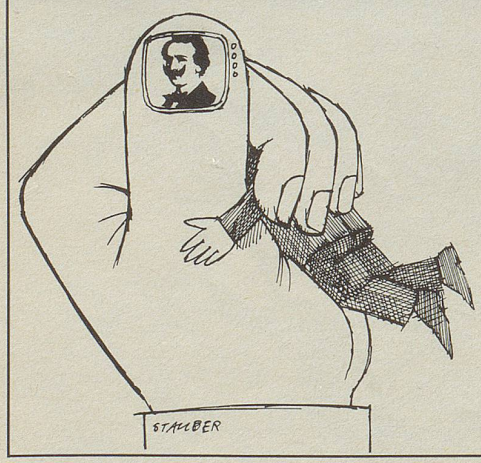
Und drei Monate später gebar sie Napoleon.

Der Dichter Mallarmé hatte keine Vorliebe für Ortswechsel; die schönsten Reisen, fand er, macht man im Traum.

Er hatte eine Reisebeschreibung gelesen, die der junge Valéry ihm brachte, und als er feststellte, dass diese Reise sich nur in der Phantasie abgespielt hatte, sagte er:

«Ah! Das ist besser. Ich fürchtete schon, Sie wären wirklich hingefahren.»

In dieser Nummer:



Fernsehen – sehr nah gesehen ...

Eigentlich ohne böse Absicht liegt der Schwerpunkt dieses Heftes wieder einmal beim alltäglichen Thema Television. Gleich gegenüber dieser Seite widmet **Jüsp** unserem **Tausendsassa Leo Schürmann,** dem neuen SRG-Generaldirektor, eine Karikatur. **Ritter Schorsch** nimmt auf Seite 5 gewisse **unwillige Interviewer** am Bildschirm aufs Korn. **Telespalter** (das Schreckgespenst im Studio Leutschenbach) jubiliert auf Seite 15 mit der hundertjährigen Meterolo ... äh ... Metereolo ... äh ... Wetterologischen Zentralanstalt in Zürich und preist zu Recht **das Vertrauen des helvetischen Bildschirmvolkes** in die alltägliche Wetterprognose am Fernsehen. **Heinz Dutli** lässt unsere Leser auf Seite 55 einen indiskreten Blick tun ins Logbuch eines driftenden Zeitgenossen und findet, die wackere TV-Equipe der Tagesschau vom vorletzten Sonntagabend, in der **ein frevlerischer Piratenakt** die schläfrige Monotonie unserer TV-Nachrichten gestört hat, verdiene den Pulitzerpreis des Jahres 1981 für die originellste Darbietung.

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61 8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44 und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.